

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 135 (2009)
Heft: 41: Neue Monte-Rosa-Hütte

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

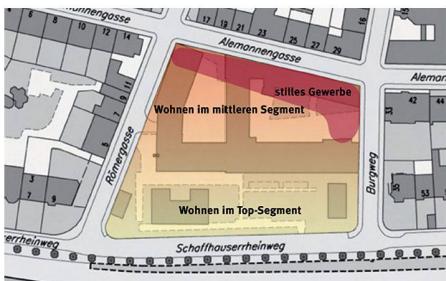
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FREIE SICHT AUF DEN RHEIN



01 Wohnen im mittleren und im Top-Segment
(Plan: Jurybericht / Wüst & Partner, Zürich)



02 «riva»: Offene Bebauung definiert den Stadtraum (Modellfotos: Jurybericht)



03 Siegerprojekt «riva»: Öffentlichkeit und Privatheit

Auf dem Areal des alten Basler Kinderspitals sollen in attraktiver Lage am Rhein Miet- und Eigentumswohnungen entstehen. Mit einem Ideenwettbewerb wurde ein qualitativ hochstehendes Projekt gesucht, das sowohl investorentauglich wie auch quartierfreundlich ist.

Das Areal des alten Kinderspitals wird noch bis Ende 2010 durch das Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB) genutzt. Nach dem Umzug der Einrichtung in den Neubau auf das Areal Schällermätteli beabsichtigt der Kanton Basel-Stadt, das Grundstück zu Wohnzwecken umzunutzen. Es liegt zentral in attraktiver Lage am Rheinufer und ist ge-

gen Süden ausgerichtet. Vorgesehen sind etwa 80 Miet- und Eigentumswohnungen. Der Kanton wird das Projekt bis zur Baueingabe begleiten, um dann einen oder mehrere Investoren zu suchen, die das Projekt im Baurecht realisieren werden. Zu diesem Zweck veranstaltete das Bau- und Verkehrsdepartement zusammen mit dem Finanzdepartement einen Ideenwettbewerb mit 30 selektierten Teilnehmenden.

IDEEN- ODER PROJEKTWETTBEWERB?

Erstaunlich umfangreich waren die im Ideenwettbewerb verlangten Unterlagen. So wurden Pläne im Massstab 1:200 der zum Verständnis notwendigen Grundrisse, Schnitte und Fassaden mit Angaben zur vorgese-

henen Materialisierung gefordert. Weiter wurden in den Erläuterungen Aussagen zur Materialisierung, zur Energieeffizienz (Minergie-P), zur Wirtschaftlichkeit und zum Thema Nachhaltigkeit erwartet. Zur Bearbeitung der Aufgabe sollten zudem Fachplaner und Experten (Landschaftsarchitekt, Bauingenieur, Bauökonom etc.) beigezogen werden. Vorgegeben war ein detaillierter Wohnungsspiegel mit Angabe der Art, der Anzahl und der Grösse der einzelnen Miet- und Eigentumswohnungen. Mit diesen Anforderungen entspricht das Programm einem Projektwettbewerb mit dem Unterschied, dass im Ideenwettbewerb kein substanzialer Auftrag für Planerleistungen in Aussicht gestellt wurde.



05 «Äpfel der Hesperiden»: Öffentliche Raumfolge am Burgweg



06 «Romeo und Julia»: Kontinuität im Städtebau



07 «Citizen»: Sozial integrativer Stadtteil



04 Siegerprojekt «riva»: Holzverkleidete Bauten mit städtischem Massstab
(Plan und Visualisierung: Jessen + Vollenweider Architektur, Basel)

NACHHALTIGKEIT

In der Vorprüfung wurde bemängelt, dass viele Beiträge Gebäude vorschlagen, die zu wenig kompakt sind und sich gegenseitig beschatten. Einige Situationspläne seien aus energetischer Sicht falsch konzipiert, da die Südfassadenanteile sehr klein ausfallen, wodurch zuwenig solare Gewinne erzielt werden. Weiter wurden einspringende Balkone, die beheizte Räume überlagern, oder grosse ausspringende Bauteile, die nicht von der primären Tragkonstruktion getrennt sind, kritisiert. Nachteilig beurteilte die Jury zweischalige Wandkonstruktionen wegen des hohen Anteils an grauer Energie. Zudem stellte sie fest, dass viele Beiträge nicht genügend Platz für die technischen Installationen aufweisen.

WIRTSCHAFTLICHKEIT

Die Projekte wurden in einem zweiphasigen Verfahren von Wüest & Partner, Zürich, auf ihre Wirtschaftlichkeit geprüft. Die erste Phase umfasste einen Vergleich der Ausnutzungsziffer und des Wohnungsmix sowie eine Beurteilung des Verhältnisses zwischen Erstellungskosten und Ertrag. In der zweiten Phase wurden die Beiträge der engeren Wahl vertieft untersucht und ein Landwert pro Projekt ermittelt.

QUARTIERSICHT

Aufbauend auf einer repräsentativen Befragung der Quartierbevölkerung durch die Fachhochschule Nordwestschweiz organisierte das Stadtteilsekretariat Kleinbasel

einen Workshop zur Erarbeitung und Gewichtung der Anliegen der Quartierbevölkerung. Unter anderem wurden gewünscht: eine Aufwertung der bestehenden Strassenräume, eine Durchgängigkeit des Areals sowie das Wohnungsangebot ergänzende Nutzungen, die dem Quartier dienen.

DURCHBLICK

Das erstplatzierte Projekt «riva» sieht vier kompakte Solitärbauten vor, mit denen die Kanten des Gevierts definiert werden und die gleichzeitig einen durchlässigen, parkähnlichen Freiraum zwischen Quartier und Rheinufer aufspannen. Die vorgeschlagene offene Bebauung bricht mit der tradierten geschlossenen Blockrandbebauung und schlägt ein Konzept vor, das die hybriden Bebauungsmuster des Quartiers auf verblüffende Art neu interpretiert. Geschickt wird die Allemannengasse zu einem Platz ausgeweitet, an dem quartierbezogene Nutzungen angelagert sind. Zum Rhein hin wird der Außenraum privatisiert und zu den Wohnungen der zur Rheinpromenade orientierten Häusern geschlagen. Das Preisgericht würdigte die Flexibilität des gewählten Tragwerks mit innerem Kern und Stützen an der Fassade, kritisiert aber gleichzeitig die fehlende Speichermasse. Auch die umlaufende selbsttragende Balkonschicht sei funktional überzeugend, führe aber auch zu einer schematischen Uniformität der äusseren Erscheinung. Die holzverkleideten Fassaden evozieren ein Bild leichter Pavillons im Park, die jedoch mit fünf bis acht Geschossen einen städtischen Massstab etablieren. Inwieweit die vorgeschlagene öffentliche Durchgängigkeit des Areals die Intimität der Wohnnutzung einschränkt, wird die Zukunft weisen.



08 «Abbey Road»: Vermittlung zwischen Zeilenbau und Blockrand



09 «Rheinweis»: Repräsentative Stadtvillen



10 «Louise»: Klare Gebäudefluchten im Norden und im Süden

INTEGRATION IN DEN STADTKÖRPER

Der Beitrag «Äpfel der Hesperiden» setzt die vorgefundene Typologie der Stadtvielen entlang der Rheinpromenade auf schlüssige Weise mit drei autonomen Baukörpern fort, die Eigentumswohnungen enthalten. Ein viergeschossiges Volumen mit Mietwohnungen bildet das Rückgrat der Bebauung und schliesst das Geviert zum Quartier hin ab. Gezielt werden öffentliche Nutzungen am Burgweg angeordnet, sodass zusammen mit dem Platz des Werksraums Warteck eine schlüssige öffentliche Raumfolge entsteht.

HÄUSERPAAR

Mit zwei Zeilen, einem viergeschossigen Haus entlang der Alemannengasse und einem fünfgeschossigen Gebäude entlang dem Schaffhauserrheinweg passt sich der Vorschlag «Romeo und Julia» stimmig in das Stadtgefüge ein. Dazwischen liegt ein durchgrüner Garten, der gemeinschaftlich genutzt werden kann und dicht bepflanzt ist. Beide Gebäude sind mit Klinker verkleidet: anthrazitfarbene Steine für die Zeile entlang des Rheins und hellgraue für das dahinterliegende Haus. Der Beitrag ist robust, sowohl in der Materialisierung als auch im auf Kontinuität ausgerichteten Städtebau.

OFFENER BLOCKRAND

Der Beitrag «Citizen» setzt auf eine Blockrandbebauung, die mit der Höhenstaffelung geschickt die Massstäblichkeit der Umgebung aufnimmt. Die Bebauung wird entlang der Alemannengasse aufgebrochen und schafft einen willkommenen Freiraum mit öffentlichen Nutzungen, der den Auftakt zum sorgfältig gestalteten Innenhof bildet. Über diesen Hof werden alle Hauseingänge erschlossen. Mit diesem kollektiven Erschlies-

sungs- und Aufenthaltsbereich für alle Wohnungen will das Projekt ein starkes Zeichen für eine sozial integrative Stadt setzen.

RHEINSICHT FÜR ALLE

Der Ideenwettbewerb ergab neben den prämierten Beiträgen weitere interessante Ansätze. Einige Vorschläge versuchten allen Wohnungen den Blick zum Rhein zu ermöglichen, indem sie die Wohnungen entlang der Rheinpromenade konzentrierten (Kunz und Mösch Architekten) oder indem sie eine zum Rhein hin offene U-förmige Randbebauung (Degelo Architekten, Miroslav Sik und Trinkler Architekt) vorschlugen. Obwohl sich alle diese Beiträge durch grosszügige zusammenhängende Außenräume auszeichnen, vermochte letztlich keiner dieser radikalen Ansätze das Preisgericht zu überzeugen.

Jean-Pierre Wymann, Architekt und freier Autor, wymann@wymann.org

PREISE

1. Preis (75 000 Fr.): Weiterbearbeitung: «riva», Jessen + Vollenweider Architektur, Basel; Spezialisten: WGG Schnetzer Puskas Ingenieure, Zürich; Waldhauser Haustechnik, Basel; Modellbau Mathias Pfister, Basel
2. Preis (55 000 Fr.): «Äpfel der Hesperiden» Fischler & Lo Verdi Architekten, Basel; Spezialisten: Jacob Planung, Basel; Bogenschütz AG, Basel
3. Preis (40 000 Fr.): «Romeo und Julia», Christ & Ganterbein Architekten, Basel; Spezialisten: WGG Schnetzer Puskas, Ingenieure, Basel; August Künzel, Landschaftsarchitekten, Basel; Transsolar Energietechnik, Stuttgart
4. Preis (30 000 Fr.): «Citizen», sabarchitekten mit Bachelard Wagner, Basel; Spezialisten: Fuhr und Buser Bauökonomie Basel, Thomas Boyle Bauingenieur; Zürich, Robin Winogrond Landscape architect, Zürich, Amstein + Walther Engineering, Basel; Markus Walser Visualisierung, Basel
5. Preis (25 000 Fr.): «Abbey Road», Darlington Meier Architekten, Zürich; Spezialisten: Raumanzug GmbH Energieberatung, Zürich
6. Preis (22 000 Fr.): «Rheinweis», KCAP Architects & Planners, Zürich; Spezialisten: Ernst Basler + Partner Bauökonomie, Zürich; Ernst Basler & Partner Bauingenieure, Zürich
7. Preis (20 000 Fr.): «Louise», Michael Meier + Marius Hug Architekten, Zürich; Spezialisten: Schmid Landschaftsarchitekten, Zürich
8. Preis (13 000 Fr.): «Belagio», Burckhardt + Partner, Basel; Spezialisten: Balliana Schubert Landschaftsarchitekten, Zürich
9. Preis (10 000 Fr.): «lichtspiel», Steinman & Schmid mit Arcoplan Rap, Basel; Spezialisten: PBK Bauökonomie, Zürich, Burger & Partner Ingenieure, Basel, Fontana Landschaftsarchitektur, Basel, Dr. Eicher + Pauli, Liestal, Rapp Infra AG Verkehrsplanung, Basel, Architron Visualisierung, Zürich



11 «Belagio»: Klare Baukörper, präzise Setzung



12 «lichtspiel»: Drei geschliffene Zeilen



13 «... vorn die Ostsee, hinten die Friedrichstrasse ...»: Rheinblick für alle